



Wohrateiche: Das große Bild zeigt den oberen Teich mit reduziertem Wasserstand. Das Bild links entstand am unteren Teich, wo teilweise der Boden zu sehen ist. Das Bild rechts zeigt einen großen Baum, der die Festigkeit des Damms gefährdet.

Fotos: Biedenbach

# Damit die Dämme halten

An Wohrateichen wurde Wasser abgelassen – Bäume werden am Teichrand gefällt

VON MARTINA BIEDENBACH

**HAINA/KLOSTER.** Naturschutzfreunde sind bestürzt, Einwohner von Haina reiben sich die Augen: Etwa die Hälfte des Wassers der beiden Wohrateiche am Ortsrand in Richtung Battenhausen ist abgelassen, zum Teil ist der Teichboden zu sehen. Nun werden in dem Naturschutzgebiet auch Bäume gefällt. Ab heute auch mit einer Seilkrananlage, weshalb die angrenzende Kreisstraße bis Samstag gesperrt ist. Was ist da los?

Die HNA hat Fragen, Antworten und Reaktionen zum Thema zusammengefasst. Der Landeswohlfahrtsverband Hessen, Eigentümer der Teiche, hat in Absprache mit dem Regierungspräsidium (RP) eine Pressemitteilung dazu herausgegeben.

**Warum wurde das Wasser in den beiden Wohrateichen stark reduziert?**

Das hat die Obere Wasserbehörde beim RP veranlasst. Aus „Hochwasserschutzgründen“ hält sie es für nötig. Die Verbesserung der Hochwassersicherheit der Bauwerke erfordert das Absenken der Stauteiche auf einen deutlich niedrigeren Wasserstand, heißt es in der Pressemitteilung. Auch wenn es nicht gesagt wird: Hintergrund dürften die schlimmen Überschwemmung in Süddeutschland sein, bei denen kleine Bäche im Handumdrehen Orte überflutet hatten.

**Wie groß wäre die Gefahr für den Ort Haina, wenn die Dämme brechen und das Wasser über die Wohra durch den Ort strömen würde?**

Dazu heißt es in der Pressemitteilung nur: „Aufgrund des Gesamtzustandes der Anlage ist laut Regierungspräsidium ein zeitnahes Handeln notwendig.“ Wenn man aber von Schätzungen ausgeht, dass der obere Teich gut 100 000 Kubikmeter Wasser und der untere zwischen 50 000 und 80 000 Kubikliter fassen kann, dann wird klar, welche Wasser- und Schlamm-mengen bei Dammbbruch sich durch Haina wälzen würden.

**Wie weit wird das Wasser abgesenkt?**

Die unmittelbaren Maßnahmen sehen vor, dass zunächst ein Restteich übrig bleibt.

**Könnten die Teichwände nicht so verstärkt werden, dass die Teiche, die bei der Bevölkerung sehr beliebt sind, erhalten blieben?**

„Zu derartigen Planungen kann konkret noch nichts gesagt werden“, heißt es in der Mitteilung. Nach HNA-Information würde dies hohe Kosten – eventuell einen Millionenbetrag – verursachen.

**Nun sollen am Staudamm Bäume gefällt werden. Warum das denn?**

Seit der Ausweisung als Naturschutzgebiet „Wohrateiche bei Haina“ 1986 wurden

die Stauteiche überwiegend der natürlichen Entwicklung überlassen. Hierdurch hat sich ein naturnaher Auwald gebildet. Auch die Dämme der Stauteiche haben sich weiter bewaldet. Die Bäume gefährden nun die Sicherheit des Staudamms, heißt es in der Pressemitteilung. Im Klartext: Kippen Bäume, etwa bei Windwurf, um, reißen sie große Lücken in den aufgeweichten Teichrand. Das sieht man derzeit bei einer Birke, die in den unteren Teich gestürzt ist. Mehrere solcher Ereignisse könnten den Damm eventuell einbrechen lassen.

**Auf welcher rechtlichen Basis geht die Obere Wasserbehörde vor?**

Die Fällarbeiten seien notwendig, um die für die Stauteiche geltenden Unterhaltungs- und Sicherheitsstandards einzuhalten. Bei den beiden Stauteichen handele es sich nach DIN 19700, in Analogie zu dieser Talsperren-Norm, mindestens um „kleine Becken“. Aus diesem Grund seien die Staudämme baumfrei zu halten.

**Aber hier geht es um ein Naturschutzgebiet. Eisvogel, Schwarzstorch, Wasserfledermäuse, Wildkatzen sind nur einige der seltenen Tierarten, die der Naturschutzbund Waldeck-Frankenberg auf seiner Internetseite (Stichwort Wohrateiche) auflistet, wertvolle Pflanzenarten kommen noch hinzu. Wie wird das berücksichtigt?**

„Aufgrund der Ausweisung als Naturschutzgebiet haben die naturschutzfachlichen Belange einen hohen Stellenwert und werden im Sanierungsprozess berücksichtigt. Bestandserfassungen von Flora und Fauna erfolgen; eventuelle Eingriffe werden minimiert und sind auszugleichen“, heißt es.

**Wie soll der schonende Eingriff aussehen?**

Die Stiftungsforsten Kloster Haina, die die Fällarbeiten im Auftrag umsetzen, werden eine Seilkrananlage nutzen – wie im Februar oberhalb des Wohralaufes (HNA berichtete). Wegen der feuchten Bodens, fehlender Rückwege und der angrenzenden wertvollen Aue-Lebensräume kann das Gelände nicht mit schwerem Gerät befahren werden. Durch die Seilkrananlage können die Stämme naturschonend abtransportiert werden.

**WEITERE ARTIKEL RECHTS**



Loch am Teichrand: Eine umgekippt Birke am unteren Wohrateich bei Haina.

## Das sagt

### Hainas Bürgermeister Rudolf Backhaus:

„Technisch kann ich die Notwendigkeit der Maßnahme nicht beurteilen. Der Schutz vor einer Überschwemmung Hainas ist natürlich wichtig. Aber wenn die Teiche künftig nur noch kleine Tümpel sein sollten, ist das schade für das Ortsbild Hainas. Deshalb wäre aus meiner Sicht eine Ertüchtigung der Staudämme wünschenswert. Viele Menschen in Haina und Umgebung hängen an den Teichen. Ältere wie ich sind früher dort geschwommen und mit selbstgebaute Floß auf den Teichen gefahren.“ (mab)

### Vitos Haina:

„Der Hochwasserschutz und die Verbesserung der Wasserqualität der unteren Wohra haben absolute Priorität. Alle anderen Überlegungen sind nachrangig. Die vom Landeswohlfahrtsverband Hessen mit dem Regierungspräsidium Kassel abgestimmten Maßnahmen zur Sicherung der Bauwerke werden von der Vitos Haina gGmbH deshalb nach Kräften unterstützt. Die Vitos Haina gGmbH unterhält zur Eigenstromversorgung eine Kleinstwasserkraftanlage (Leistungsbereich 2 bis 25 Kilowatt), die jedoch schon heute nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden kann. Über deren Fortbestand wird im Zuge der weiteren Planungen in Abstimmung mit dem Regierungspräsidium Kassel entschieden.“ (mab)

## HINTERGRUND

### Geschichte der Wohrateiche

Der untere Fischteich im Kälbergrund, wie dieser Bereich der Wohra genannt wird, wurde Anfang der 1890er-Jahre zu einem großen Stauweiher erweitert. Im Schlamm fand man damals 30 bis 40 Hufeisen verschiedener Größe, vermutlich von Kosakenpferden aus der Napoleonzeit, wie Dr. Horst Hecker im Hainauer Archiv ermittelte.

Nach Angaben von 1920 war der untere Stauweiher zwar schon früher vorhanden, aber der Damm war noch nicht einmal halb so hoch wie jetzt. Der obere Stauweiher ist erst viel später angelegt worden. Etwa 1900 wurde die (neue) Mühle gebaut. 1904 wurde eine Turbine für elektrisches Licht eingerichtet, drei bis vier Jahre später kam der zweite Stauweiher zur Anlage, nachdem der erste schon vergrößert worden war. (zve)